

bunden“¹². Diese nüchterne Aussage Duchs muß den Ansatz zu jeder weiteren Analyse dieser komplexen Problematik bilden. Die „Reichenauer Kaiserchronik“ ist nicht als selbständiger Text überliefert; Hermanns Chronik erscheint in keiner Handschrift in der uns bekannten Form der Pertzschen Ausgabe im fünften Band der Scriptorum-Reihe¹³. Die Pertz-Edition ist eine Rekonstruktion – eine überzeugende Rekonstruktion –, die von sechs verschiedenen Versionen der Hermannchronik ausgeht; bei vier von ihnen ist die Reichenauer Kaiserchronik ganz oder teilweise interpoliert. Es handelt sich um folgende sechs Kompilationen:

I. Hermannchronik, mit der Inkarnation beginnend (*Anno XLII Octoviani* [!] *Cesaris*: MGH SS 5, 74.32), bricht mitten im Satz ab gegen Ende des Eintrags zum Jahr 1051: *cesis palatistique Ungariis, reliquo exercitui* . . . (S. 130.23). Diese Überarbeitung findet sich in der Handschrift Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Augiensis perg. CLXXV, fol. 1^r-45^v (Hs. 1 bei Pertz), von fünf verschiedenen Händen des 11. Jahrhunderts geschrieben, wahrscheinlich in Einsiedeln¹⁴. Von den erhaltenen Exemplaren ist dieses das vollständigste und vielleicht auch das dem Original am nächsten stehende. Dieser Umstand macht den Verlust der letzten drei Jahresnotate um so bedauerlicher. Nach dem Zustand von fol. 45^v zu urteilen, muß der Verlust wohl schon ziemlich früh eingetreten sein. Mit Sicherheit waren die letzten Seiten dieses Exemplars schon 1356 nicht mehr vorhanden, als Augiensis CLXXV im Kloster Pfäfers abgeschrieben wurde. Diese Abschrift ist als Handschrift Einsiedeln, Stiftsbibliothek cod. 349 (471), S. 3–115 bekannt¹⁵. Eine weitere Abschrift des Augiensistextes der Hermannchronik befindet sich in einer Handschrift des späten 15. Jahrhunderts aus St. Ulrich und Afra, Augsburg, jetzt Clm 4352, fol. 142^r-215^r.

¹²) Duch (wie Anm. 1), S. 190.

¹³) MGH SS 5, S. 67 ff. Die Teiledition von R. Buchner (s. Anm. 9), von 901 bis 1054, akzeptiert die Pertzsche Rekonstruktion des Textes.

¹⁴) A. Holder, Die Reichenauer Handschriften 1 (1906), S. 409 ff.; Duch (wie Anm. 10), S. 190 f. Die fehlenden Worte des letzten Satzes auf fol. 45^v des Augiensis – *viam pandunt* – sind von einer modernen Hand hinzugefügt. Sie erscheinen weder in der Abschrift des Augiensis aus dem 14. Jh., Einsiedeln Cod. 349 (471), noch in der Abschrift des späten 15. Jh., Clm 4352.

¹⁵) Einsiedeln Cod. 349, S. 2, Aufschrift: *Istum librum fieri procuravit Hermannus genere de Arbona, abbas huius mon[asterii] Fabariensis anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto scriptum in eodem mon[asterio]*. Siehe G. Meier, Catalogus codicum manu scriptorum qui in bibliotheca Einsidlensi OSB servantur 1 (1899), S. 316.